

FRANTIŠEK DVORNIK (1893—1975)

Von Karl Bosl

Am 4. November 1975 verstarb in seiner mährischen Heimat an Herzschwäche der wohl am meisten international bekannte tschechische Geisteswissenschaftler unserer Tage, Dr. František Dvorník, Professor an der amerikanischen Harvard-Universität und Mitglied des damit verbundenen Zentrums für byzantinische Studien in Dumbarton Oaks (Georgetown, Washington) seit 1949, Prälat der römischen Kirche. Geboren am 4. August 1893 in Chomýž bei Holleschau in Mähren, Schüler des erzbischöflichen Gymnasiums im nahen Kremsier (gestorben im Hospital von Kremsier), Theologiestudent in Olmütz, dann seit 1916 in der Seelsorge im mährisch-schlesischen Grenzgebiet tätig, bezog er die Karls-Universität in Prag und schloß dort seine theologischen Studien 1922 mit dem Doktorgrad in alttestamentlicher Exegese ab. Gleichzeitig hatte er Studien in osteuropäischer Geschichte und Byzantinistik bei Bidlo und in Slawischer Archäologie bei Niederle und Pastrnek getrieben. Die Bekanntschaft mit Abt Prokop Noužil von der Abtei St. Prokop in Lisle bei Chicago und mit Dr. H. Dostal, dem Redakteur der „Hlasy ze St. Louis“, brachte ihm ein Stipendium von insgesamt 5 000 Dollar für ein Studium in Paris ein. Dort erweiterte er seine Kenntnisse in Archäologie, Philologie und Geschichte, vervollkommnete seine Kenntnisse in französischer Sprache und fand in Charles Diehl den entscheidenden wissenschaftlichen Lehrer. Bei G. Millet studierte er byzantinische Kunst, bei P. Meillet slawische Philologie; bei dem Wegbereiter der slawischen Studien in Frankreich A. Mazon fand er gute Aufnahme. Neben seinem Studienprogramm an der Sorbonne hörte er Vorlesungen an der Ecole des sciences politiques, besonders bei L. Eisenmann, dem Nachfolger des für die tschechisch-französischen Beziehungen entscheidenden Ernest Denis auf dem Lehrstuhl für slawische Geschichte. Seine Pariser Studien schloß er 1926 mit dem Doktorat des lettres an der Sorbonne ab. Seine These „Les Slaves, Byzance et Rome au IX^e siècle“ und seine Abhandlung „La vie de Saint Gregoire le Decapolite et les Slaves Macédoniens au IX^e siècle“ wurden vom Pariser „Institut d'Etudes Slaves“ herausgegeben. Damit hatte er sich für die akademische Laufbahn in seiner Heimat qualifiziert.

Dvorník wurde 1927 Dozent für Kirchengeschichte an der theologischen Fakultät der Prager tschechischen Universität und rückte dort 1933 zum ordentlichen Professor vor. Josef Cibulka, der sich der christlichen Archäologie zugewandt hatte, machte ihm diese Stelle frei. Der junge Professor wurde Mitarbeiter der kgl. Böhmisches Gesellschaft der Wissenschaften und des Slawischen Instituts der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, um dessen Zeitschrift „Byzantinoslavica“ er sich verdient machte. Frankreichkenntnisse und -erfahrungen eines tschechischen Wissenschaftlers und Intellektuellen schlossen immer auch politische

Interessen und Aktivitäten ein. Seine publizistische Tätigkeit, seine französischen Kontakte, sein internationales Ansehen in den Kreisen der Slawistik führten zu engeren Beziehungen mit dem tschechoslowakischen Außenministerium, zu Einladungen zu zahlreichen in- und ausländischen Kongressen sowie zu politischen Konferenzen (der Kleinen Entente), zu Missionen in befreundete Staaten. Dvornik vermittelte die Verleihung des theologischen Ehrendoktors an den Direktor des Katholischen Instituts in Paris Kardinal Baudrillart und an den Erzbischof von Paris Kardinal Verdier. Er bemühte sich um den Ausbau guter Beziehungen zwischen ČSR und Frankreich bis 1938, berichtete regelmäßig über seinen Heimatstaat vor allem in der *Revue d'histoire ecclésiastique* und hielt in dieser Zeit über 120 französische Vorträge, in tschechischen Zeitungen schrieb er über Frankreich. Nicht minder pflegte der tschechische Theologe und Historiker Beziehungen zu England seit den zwanziger Jahren. Er beutete die reichen Schätze des British Museum für seine Wissenschaften aus. Seine englischen Studien hatten das zweite Schisma des byzantinischen Patriarchen Photios zum Gegenstand, das er als Mystifikation des 17. Jahrhunderts entlarvte.

Für Dvornik schlug mit dem Münchener Abkommen eine Stunde des Abschieds von seiner gewohnten Arbeit in der Heimat und in Westeuropa. Ein akademisches Freijahr in London überbrückte 1938/9 die Trennung; doch dann ging er in die Emigration, lehrte 1940 am Collège de France in Paris, flüchtete nach der Einnahme der Metropole durch die Deutschen über Bordeaux nach England, wo er zunächst als Spiritual in einem Frauenkloster tätig war; die freie Zeit verwendete er zu Studien über Photios und über die Anfänge Ostmitteleuropas am British Museum in London. Hier entstand das Manuskript seines berühmten Buches „The making of Central and Eastern Europe“, das 1949 vom Polnischen Forschungszentrum in London herausgegeben wurde. Dabei beschäftigte ihn die Frage, warum es die Westslawen zwischen Deutschen und Ostslawen nicht zu einer mächtigen Einheit gebracht hatten. Man spürt die verhaltene politische Leidenschaft und das Engagement des westslawischen Historikers, der nach der tschechischen und polnischen Katastrophe von 1938/9 nach einem gangbaren Weg zwischen den damaligen Blöcken suchte. Das Thema seiner Dissertation klingt wieder an. Es drängte ihn, den nationalen Aspekt in einer europäischen Perspektive zu überwinden. Der katholische Mährer fand auf den historischen Wegen Adalberts von Prag und seines slawikingischen Geschlechts zu den Polen und schob die přemyslidisch-deutschen Ansätze stärker zur Seite. Das war in seiner Ausbildung schon angelegt, die im nationalumkämpften Olmütz und im slawischen Unionszentrum Velehrad zu einem Abschluß kam. Sein Kremsierer Landsmann Oldřich Králík hat an der Olmützer Universität diese nationaltschechisch-romanischen Traditionen bis in unsere Tage herein gepflegt.

Dvornik war in kirchlichen und akademischen Kreisen ohne Unterschied der Konfession gleichermaßen hoch angesehen. Die Universität London verlieh ihm 1946 die Ehrendoktorwürde, die British Academy und die Royal Historical Society wählten ihn zum fellow (Mitglied). Trotz zeitweiser Lehrtätigkeit an der Universität Cambridge bot sich keine Chance für einen Lehrstuhl in England. So nahm er 1947 gerne einen Ruf an das eben neu errichtete Zentrum für byzan-

tinische Studien in Dumbarton Oaks (Washington, DC) als visiting scholar an und wurde zwei Jahre darauf zum ordentlichen Mitglied gewählt und zum Professor für Byzantinistik an der Harvard-Universität ernannt. Dort baute er die Institutsbibliothek zum bedeutendsten Zentrum für Studien in seinem Fache aus. An der Abteilung für slawische Geschichte in Harvard hielt Dvornik Vorlesungen und trug auf seinen Europareisen an der School of Slavonic Studies in London und am Institut d'Etudes Slaves in Paris vor, am 10. Byzantinistenkongreß zu Istanbul 1955 war er ein gefeierter Redner.

Der Prälat war der römischen Kirche treu ergeben, vergaß aber nicht die anderen Bekenntnisse. Er wurde 1960 vermutlich auf Veranlassung Papst Johannes XXIII. als Berater der das II. Vatikanische Konzil vorbereitenden Kommission berufen; diese Tätigkeit fand ihren Niederschlag in dem Buch über die ökumenischen Konzile (1961) und in der Studie über Byzanz und den römischen Primat. Dvorniks wissenschaftliche Themen hatten durchweg einen aktuellen Bezug. Dabei diente er auch dem sachdidaktischen Bedürfnis amerikanischer Studenten durch den Druck zweier Vorlesungsabrisse aus Harvard über slawische Geschichte und Zivilisation (1956, 1962). Es bedeutete für ihn eine große Befriedigung, auf dem Jubiläumskongreß zur Feier der 1100jährigen Ankunft der Brüder Kyrill und Method (Salzburg 1963) festzustellen, daß seine Erkenntnisse und Auffassungen über den byzantinischen wie römisch-lateinischen Hintergrund ihrer Tätigkeit, über Bildungsniveau in Ost und West sich durchgesetzt hatten. Er veranstaltete 1964 in Dumbarton Oaks seinen eigenen Kongreß über das gleiche Thema, dessen Verhandlungen und Ergebnisse er 1969 in dem Band „Die byzantinische Mission unter den Slaven“ veröffentlichte. Sein tschechischer Schüler Vladimír Vavřínek (Prager Universität) brachte 1970 das Buch in tschechischer Übersetzung in Prag heraus. Seit seinem Besuch der bedeutenden mährischen Ausgrabungen der Akademie der Wissenschaften im Jahre 1964 verbrachte der amerikanische Staatsbürger Dvornik wiederholt seinen Urlaub in der mährischen Heimat, wo er auch 1975 in Kremsier verstarb. Das weltbekannte Mitglied der American Academy of Sciences, der Medieval Academy of America, der Britischen, Belgischen, Rumänischen, Tschechoslowakischen Akademien in Prag und in den Vereinigten Staaten, der Ritter der französischen Ehrenlegion und Träger vieler hoher Auszeichnungen genoß auch die Achtung der tschechoslowakischen Wissenschaft bis zu seinem Tode. Sein Werk, dessen Bibliographie dem Nachruf folgt, wird ihn überleben. Es erhellte nicht nur den tiefgreifenden byzantinischen Einfluß bei den slawischen Völkern, sondern sein Interesse galt der ganzen Welt der Slawen, vor allem der Westslawen, nicht zuletzt den kirchlichen Beziehungen zwischen Ost und West. Er hat wesentlich dazu beigetragen, die Stellung und Bedeutung der Slawen im europäischen Geschichtsbild hervorzuheben und zu analysieren.

FRANTIŠEK DVORNÍK'S HAUPTWERKE

- Les Slaves, Byzance et Rome au IX siècle. Paris 1926, 360 S. (Travaux publiés par l'Institut d'Études Slaves 4). — Preis der Französischen Akademie. Neudruck Hattiesburg/Miss. 1970.
- La Vie de St. Grégoire le Dédapolite et les Slaves Macédoniens au IX siècle. Paris 1926, 93 S. (Trauvauux . . . 5).
- Saint Wenceslas, Prince of Bohemia. Prague 1929, 90 S. [Auch in dt., tsched., russ., ital., französ., slowak. Sprache].
- Les Légendes de Constantin et de Méthode vues de Byzance. Prag 1933, 433 S. (Byzantino-slavica, Suppl. 1). 2. verb. Aufl. Hattiesburg/Miss. 1969.
- National Churches and the Church Universal. London 1944, 60 S.
- The Photian Schism. History and Legend. Cambridge 1948, 504 S.
- The Making of Central and Eastern Europe. London 1949, 350 S. Verbess. Neuaufl. Hattiesburg/Miss. (Academic International) 1973.
- Svatý Vojtěch. Druhý biskup Pražský [St. Adalbert. Zweiter Bischof von Prag]. Chicago 1950, 64 S.
- Le Schisme de Photius, Historie et Légende. Paris 1950, 662 S. Charles u. Margaret Diehl. — Preis der Französ. Akademie 1951 [Auch ital. Ausg.].
- The Slavs. Their Early History and Civilisation. Boston, 394 S. (Survey of Slavic Civilisations 2) [1968 italien. Übersetzung].
- The Idea of Apostolicity in Byzantium and the Legend of the Apostle Andrew. Cambridge/Mass. 1958, 342 S. (Dumbarton Oaks Studies 4). Haskins-Medaille der Medieval Academy of America.
- The Patriarch Photius in the Light of Recent Research. München 1958, 56 S. (Berichte zum XI. Internat. Byzantinisten-Kongreß, III/2).
- The General Councils of the Church. London 1960, 112 S.
- The Ecumenical Councils. New York 1961, 112 S. (20th Century Encyclopedia of Catholicism 82).
- Czech Contributions to the Growth of the United States. Chicago 1961, 110 S.
- The Slavs in European History and Civilization. New Brunswick 1962, 668 S. John Gilmary Shea-Preis der Amerikan. Kathol. Histor. Gesellschaft [Auch in französ. Sprache. Paris 1970, 1200 S.].
- Historie des Concils. Paris 1961, 120 S.; 2. Aufl. 1966.
- Constantine Porphyrogenitus. De administrando imperio. Bd. 2: Commentary (zusammen mit R. H. Jenkins, B. Lewis, Gy. Moravcsik, D. Obolensky, S. Runciman). London 1962.
- Byzance et la primeuté romaine. Paris 1964, 160 S. [1968 span. Übersetzung].
- Early Christian and Byzantine political Philosophy. Origins and Background. 2 Bde. Washington/D. C. 1966, 975 S. (Dumbarton Oaks Studies 9).
- Byzantium and the Roman Primacy. New York 1966, 175 S. [In dt. Sprache 1966].
- Svatý Vojtěch. Rome 1967, 99 S.
- Svatý Václav. Rom 1971, 150 S.
- Byzantine Missions among the Slavs. New Brunswick/N. J. 1970, 484 S.
- Byzantské misie u Slovanu [Die byzantin. Mission bei den Slawen]. Prag 1970, 393 S.
- Missions of the Greek and Western Churches in the East and during the Middle Ages. Beitrag zum XIII. Internat. Historikerkongreß in Moskau, August 1970.
- The Origins of the Intelligence Service. New Brunswick/N. J. 1973.

Aufsätze (in Auswahl):

- Manuel I. Komnenos a Vladislav II., král český. In: Sborník Bidlův. Prag 1928, S. 58—70.
- Evolution d'Eglise catholique en Tchécoslovaquie depuis la guerre. Le Monde Slave 7 (1930) 260—275.
- L'Évolution religieuse en Tchécoslovaquie. Le Monde Slave 7 (1930).
- Cyrrillus und Methodius. In: Menschen, die Geschichte machten. Bd. 1 Hrsg. von P. Rohden u. G. Ostrogorsky. Wien 1931, S. 298—304.
- Franz Palacký. Ebenda. Bd. 3. 2. Aufl. Wien 1932.
- Gauderich von Velletri. Herders Lexikon für Theologie. Bd. 4. Freiburg 1932, S. 302.
- Bycancia a Vel'ka Morava [Byzanz u. Großmähren]. In: Ríša vel'komoravská. Hrsg. von J. Stanislav. Prag 1933, S. 101—150.
- Metodova diecésa a boj o Illyricum [Methods Diözese u. der Kampf um Illyrien]. Ebenda 150—225.
- Cyrlometodějske legendy z byzantského hlediska [Die Cyrill- u. Methodslegenden vom byzantinischen Gesichtspunkt]. Časopis katolického duchovenstva 74 (1933) 1—35.
- Sv. Cyril a Metoděj. In: Budovatelé. Hrsg. von K. Stloukal. Prag 1935.
- The Kiev State and its Relations with Western Europe. Transactions of the Royal Historical Society, 4. Serie 29 (1947) 27—46.
- Western and Eastern Traditions of Central Europe. The Review of Politics 9 (1947) 463—481.
- Church and State in Central Europe. In: The Soviet Union. A Symposium. Hrsg. von W. Gurian. University of Notre Dame Press 1951, S. 195—216.
- Emperors, Popes, and General Councils. Dumbarton Oaks Papers 6 (1951) 1—23.
- Svatý Vojtěch a střední Evropa [St. Adalbert u. Mitteleuropa]. Nový život 7 (Rom 1955) 74—76, 102—115.
- The Medieval Cultural Heritage of the Mid-European Area. The Review of Politics 18, No. 4 (1956) 487—507.
- L'évangélisation des Slaves, des Magyars, et des Russes. In: Histoire universelle des missions catholiques. Hrsg. von S. Delacroix. Bd. 1. Paris 1957, S. 142—172.
- Čeští benediktíni a pokřesťanění Ruska [Die böhmischen (tschech.) Benediktiner u. die Bekehrung Rußlands]. Nový život 9 (1957) 74—77, 107—109.
- Die Benediktiner und die Christianisierung Rußlands. Erbe u. Auftrag. Benediktinische Monatsschrift 35 (1959) 292—309.
- The Role of Bohemia and St. Adalbert in the Spread of Christianity in Poland. The Polish Review 5 (1960) 15—28.
- SS. Cyrille et Methode et la Christianisation des Slaves. Études slaves et esteuropéens 8 (1963) 132—152.
- SS. Cyril and Methodius in Rome. St. Vladimir's Seminary Quarterly 7 (1963) 1—11.
- Die Bedeutung der Brüder Cyrill und Method für die Slaven- und Kirchengeschichte. In: Congressus historiae Slavicæ Salisburgensis, 1963, Prolegomena ad acta. Wiesbaden 1964, S. 17—38.
- Byzantium, Rome, the Franks, and the Christianization of the Southern Slavs. In: Cyrillomethodiana. Slavistische Forschungen 6 (1964) 85—125.
- The Significance of the Missions of Cyril and Methodius. Slavic Review 23 (1964) 195—211.
- Constantinople and Rome. In: The Cambridge Medieval History IV/1. Cambridge 1966, S. 431—472.
- The Embassies of Constantine-Cyril and Photius to the Arabs. In: To Honor Roman Jakobson. Bd. 1. Den Haag 1967, S. 540—547.

The Byzantine Mission to Moravia. In: Czechoslovakia. Past and Present. Hrsg. von Rechcigl Jr. Bd. 2: Essays on the Arts and Sciences. Den Haag-Paris 1968, S. 1107—1121.

Weitere Studien, Aufsätze und Rezensionen vor allem in:

Acta Conventus Velehradensis,
The American Historical Review,
American Slavic and East European Review,
Byzantinoslavica,
Byzantion,
The Catholic Historical Review,
Dumbarton Oaks Papers,
Revue d'histoire ecclésiastique.